

Verschiedene Anträge

Initiator*innen: GJ Ruhr (beschlossen am: 20.12.2019)

Titel: Stahl ist Zukunft - wenn wir ihn dazu machen!

Antragstext

1 Nach der gescheiterten Fusion mit dem indischen Stahlkonzern Tata hat
2 ThyssenKrupp in der letzten Woche einen Abbau von rund 6000 Stellen beschlossen.
3 Mit zehntausenden Beschäftigten im Ruhrgebiet ist auch hier für viele
4 Angestellte die Zukunft ungewiss. Betriebsbedingte Kündigungen soll es vorerst
5 nicht geben, ganze Standorte wie das Warmbreitwerk in Bochum sollen aber
6 geschlossen und die Produktion samt der Angestellten zu anderen Standorten
7 verlagert werden.

8 Die GRÜNE JUGEND Ruhr beobachtet diese jahrelange Misswirtschaft von Thyssen
9 Krupp mit Sorge und Entsetzen. Alle Standorte von ThyssenKrupp im Ruhrgebiet
10 schreiben schwarze Zahlen und leisten einen immens wichtigen Beitrag zum
11 Gesamtumsatz des Konzerns. Sie sollen jetzt die Zeche für das Mismanagements
12 eines Konzerns zahlen, der sich mit Überseeengeschäften verspekuliert hat. Von der
13 Bundes- und Landesregierung werden sie alleine gelassen.

14 Es ist offensichtlich, dass ThyssenKrupp nicht die nötigen finanziellen
15 Ressourcen für einen ökologischen Umbau all seiner Hochöfen hat. Doch statt
16 diese Investitionen zu finanzieren und dafür eine Garantie aller Standorte im
17 Ruhrgebiet zu fordern, haben Landes- und Bundesregierung mit ihren unkonkreten
18 Versprechungen zu genau dieser Situation beigetragen. Dabei ist längst klar,
19 dass wir für eine gute Infrastruktur weiterhin Stahl brauchen werden und dass es
20 an der Politik liegt, wo und wie dieser produziert wird. Wir fordern deshalb:

- 21 • Ein Investitionsprogramm der Landesregierung für CO₂-neutrale
22 WasserstoffHochöfen im Ruhrgebiet. Im Gegenzug muss sich ThyssenKrupp
23 verpflichten, alle Stellen zu erhalten und die geplanten Streichungen

24 zurückzunehmen. Dazu kann auf Mittel aus dem Investitionsfonds des Europäischen
25 Emissionsrechtehandels zurückgegriffen werden.

26 • Die Beseitigung von Wettbewerbsnachteilen für Stahl, der ökologisch und sozial
27 produziert wird. Wir fordern höhere Steuern für Billigimporte, die unter
28 unklaren Produktionsbedingungen zu Stande gekommen sind.

29 • Eine Europäische Stahlstrategie, die der Stahlproduktion eine besondere Rolle
30 in der Industriepolitik und Handelspolitik zukommen lässt. Es muss klar sein,
31 dass durch neue Freihandelsabkommen keine Nachteile für den Europäischen Stahl
32 entstehen und die Beschäftigten in der Stahlindustrie Europas nicht
33 gegeneinander ausgespielt werden. Stattdessen braucht es breitere
34 Investitionsprogramme für den Erhalt der Arbeitsplätze und den ökologischen
35 Umbau der Industrie.

36 • Eine drastische Einschränkung von aggressiven Hedgefonds, die zum Ziele ihrer
37 Vermögensmaximierung bereit sind Menschen in die Armut zu schicken. So hält die
38 Investmentgesellschaft Cevian Capital 15% der Anteile an ThyssenKrupp und strebt
39 immer noch und ohne Rücksicht auf Verluste eine Zerschlagung des Konzerns an.
40 Wir brauchen eine gesetzliche Grundlage, damit solche Anlegergesellschaften ihre
41 Stimmrechte verlieren und als Ultima Ratio von ihren Anteilen enteignet werden
42 können, wenn sie nicht im Interesse des Gemeinwohls handeln.

43 • Und weiterhin: Den Erhalt aller Arbeitsplätze bei ThyssenKrupp. Denn die
44 aktuelle Lage zeigt, dass Klimaschutz und der Erhalt von Arbeitsplätzen nicht
45 gegeneinander stehen. Klimaschutz und Arbeitsplätze funktionieren nur Hand in
46 Hand und deshalb haben die Beschäftigten unsere volle Solidarität.

47 Stahl ist nicht Vergangenheit, Stahl ist die Zukunft des Ruhrgebiets. Und wir
48 kämpfen mit den Kruppianer*innen im Ruhrgebiet dafür, dass er die Säule unserer
49 ökologischen Zukunft wird!

Begründung

erfolgt mündlich